

Leitfaden für eine

# erfolgreiche lokale Alkoholpolitik



STARATHILFE

SINGEN 

**SINGEN**   
Kriminalprävention

Sicher leben in Singen



*Leitfaden für eine*  
***erfolgreiche lokale  
Alkoholpolitik***

*Unterstützt durch das Ministerium für Soziales und Integration  
aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg.*



## **Liebe Leserinnen, liebe Leser,**

wenn es um das Thema Alkohol geht, fällt uns schnell das gute Glas Wein zum Essen und die kühle Flasche Bier zum Feierabend oder beim Plausch mit dem Nachbarn ein. Zum Feiern gehört das Gläschen Sekt oder der Glühwein zum Weihnachtsmarkt. Die Geselligkeit am Bierstand auf dem Stadtfest und das schnelle Schnäpschen an der Fasnet stehen für positive Gefühle. Keine Frage, Alkohol ist in Deutschland Teil der Kultur. Er hat Tradition, auch in der Herstellung, wie die Weinberge am Hohentwiel und in der Bodenseeregion, die vielen alten Brauereien und Brennereien zeigen. Für viele Menschen steht der maß- und verantwortungsvolle Konsum von Alkohol für Genuss und Entspannung. Das ist die eine meist vernünftige Seite.

Die andere Seite - das sind alkoholranke Menschen und Jugendliche, die mit einer Alkoholvergiftung in die Klinik eingeliefert werden. Das sind aber auch Glasscherben im öffentlichen Raum, auf Spielplätzen / Sportanlagen und das sind zerstörte Bus-Wartehäuschen, Lärmbelästigungen und Schlägereien unter Angetrunkenen, Verkehrsunfälle mit Beteiligung alkoholisierter Fahrer und aufwendige Polizeieinsätze. Dies sind nur einige der Nebenwirkungen, die maßloser Alkoholkonsum haben kann. Er verursacht auch individuelles und stilles Leid. Die Zeche im öffentlichen Raum zahlen die Kommunen - die zudem darunter leiden, dass die Lebensqualität sinkt.

Für die Stadt Singen ist es das Ziel, das gesunde Mittelmaß zu finden. Der Genuss von alkoholischen Getränken soll auch weiterhin möglich sein, keiner will ihn verbieten, Abstinenz soll nicht unser Ziel sein. Ein entscheidendes Ziel allerdings ist, die negativen Begleiterscheinungen auf ein Minimum zu reduzieren. Daran arbeiten in den Kommunen schon heute verschiedene Akteure: das Ordnungsamt, die Singener Kriminalprävention, die Jugendarbeit, die Polizei und die Suchthilfe. Häufig sind auch Schulen und Vereine aktiv. Dieses Netzwerk funktioniert in Singen schon heute sehr gut. Die Stadt Singen strebt nun aber eine weitere Optimierung der gesamten Akteure an. Eine gemeinsame Strategie, in Kooperation aller, die nach weiteren Lösungen sucht.

Was verbessert werden kann, ist eine zielgerichtete lokale Alkoholpolitik, die so selbstverständlich und erfolgreich ist wie eine lokale Kultur-, Wohn- oder Verkehrspolitik. Die Fachkräfte vom bwl - Fachstelle Sucht helfen hier in Singen mit, eine solche lokale Alkoholpolitik weiter zu entwickeln, umzusetzen und nachhaltig zu verankern. Wie das geht und welche Schritte dafür nötig sind, soll Ihnen dieser Leitfaden aufzeigen. Wir freuen uns, wenn Sie nach dem Lesen dieser Schrift Interesse haben, in unserer Kommune einen Prozess in Gang zu setzen, der sich dem Thema Alkohol neu und ganzheitlich widmet.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen unserer Leitlinien und bedanke mich bei den Akteuren, die diese Schrift zusammengestellt haben.

**Ihr Bernd Häusler**  
**Oberbürgermeister**

# *Inhalt*



# Statements

## *Marcel Da Rin*

### **Leiter Singener Kriminalprävention**

„Es gilt das vernünftige Mittelmaß zu finden: Wir wollen sensibilisieren und aufklären, ohne zu „nerven“? Aber: Alkohol ist kein harmloses Genussmittel – er kann fatale psychische und physische Wirkungen haben und besitzt ein hohes Suchtpotenzial. Die Nebenwirkungen von Alkoholmissbrauch können verheerend sein (Gewalt, Unfälle, Vandalismus etc.). Dessen sollte man sich bewusst sein, ohne ihn verteufeln zu wollen – schließlich gehört er für viele zum gesellschaftlichen Leben dazu.“



## *Claudia Kessler-Franzen*

### **Singen aktiv e.V. Standortmarketing**

„Alkohol ist ein Genussmittel, Schokolade auch. Bei allen Genussmitteln ist es daher erforderlich sein persönliches Limit zu kennen.“

Das ist die Herausforderung an junge Menschen und auch an Erwachsene. Grenzen einhalten heißt auch, selbstbestimmt und selbstkritisch mit Genussmitteln umzugehen.

Denn: Genussmittel sollen Freude bereiten und keinen, manchmal sogar lebenslangen, Schaden verursachen.“



### **Lars Kiefer**

#### **Leiter der Fachstelle Sucht in Singen**

„Jugendliche orientieren sich stark an dem (Konsum-) Verhalten von Erwachsenen – eine setting-übergreifende Alkoholpolitik hilft Bedarfe schnell zu erfassen und gemeinsam Maßnahmen anzubieten um Exzessen entgegen zu steuern.“

### **Marietta Schons**

#### **Abteilungsleiterin Schulsozialarbeit**

„Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen an Schulen wird geprägt durch Aufträge, die uns die Gesellschaft gibt. Der verantwortungsvolle Umgang mit Alkohol ist ein solches Thema. Im Sinne von Nachhaltigkeit und Wirksamkeit gehören Projekte, die präventiv wirken, aber auch Methoden, die einen intervenierenden Charakter haben, zum Arbeitsalltag der Schulsozialarbeit an Singener Schulen dazu.“



### **Jennifer Störk**

#### **Leiterin Jugendreferat Singen**

„Das Thema Alkohol ist generationsübergreifend zu betrachten. Wir müssen mit jungen Menschen ins Gespräch gehen, damit sie ihre Sicht der Dinge schildern und sich als mündige Akteure im Bereich der Alkoholprävention wahrnehmen.“

# Alkohol in Deutschland

## Zahlen und Fakten

### 133,8 Liter pro Kopf

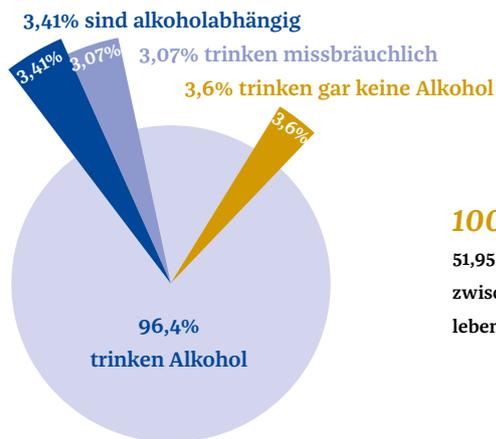
Im Jahr 2016 betrug der Pro-Kopf-Konsum an alkoholischen Getränken in der Bundesrepublik 133,8 Liter. Das entspricht 9,5 Liter reinem Alkohol.



### 96,4 Prozent trinken Alkohol

96,4 Prozent der Bevölkerung im Alter zwischen 18 und 64 Jahren trinken Alkohol.

entspricht  
50 Millionen Bürgern  
in Deutschland



### 100 Prozent

51,95 Millionen Bürger  
zwischen 18-64 Jahren  
leben in Deutschland

### 1,61 Millionen trinken missbräuchlich

Etwa 1,61 Millionen Männer und Frauen im Alter zwischen 18 und 64 Jahren trinken missbräuchlich Alkohol. Sie nehmen körperliche, psychische und soziale Folgen in Kauf. Männer trinken durchschnittlich deutlich mehr als Frauen.

### 1,77 Millionen sind alkoholabhängig

Rund 1,77 Millionen Männer und Frauen im Alter zwischen 18 und 64 Jahren sind alkoholabhängig.

**Einnahmen****Kosten**

40 Milliarden

3,165 Milliarden

**3,165 Milliarden €  
staatliche Einnahmen**

Im Jahr 2016 betragen die staatlichen Einnahmen aus Bier-, Schaumwein- und Spirituosensteuer 3,165 Milliarden Euro.

Auf Wein wird in Deutschland keine Steuer erhoben.

**40 Milliarden € Krankheitskosten**

Die direkten und indirekten Kosten alkoholbedingter Krankheiten werden pro Jahr auf 40 Milliarden Euro geschätzt.

**74.000 Todesfälle jährlich**

Schätzungen für Deutschland belaufen sich auf etwa 74.000 Todesfälle, die durch riskanten Alkoholkonsum oder durch den kombinierten Konsum von Alkohol und Tabak verursacht werden.

**13.403 Unfälle im Straßenverkehr**

In 2016 ereigneten sich insgesamt 13.403 Alkoholunfälle mit Personenschaden. Bei diesen Unfällen wurden 16.770 Menschen verletzt. Insgesamt starben 225 Menschen durch Alkoholunfälle.

**40.007 Gewalttaten unter Alkoholeinfluss**

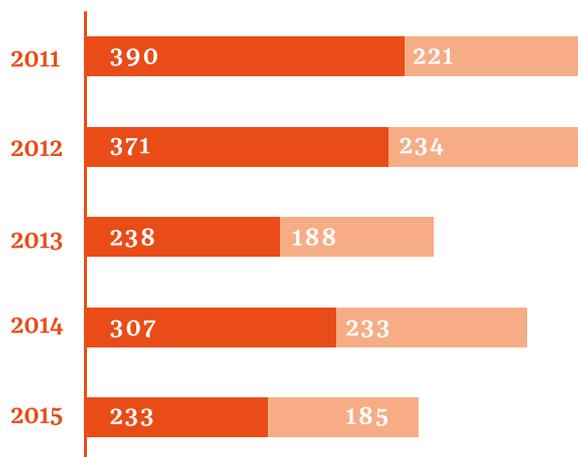
2016 wurden insgesamt 40.007 Gewalttaten unter Alkoholeinfluss verübt. Das sind 27,3 Prozent aller aufgeklärten Fälle im Bereich der Gewaltkriminalität. Insbesondere bei schwerer und gefährlicher Körperverletzung prägt Alkoholeinfluss weiterhin die Tatbegehung in erheblichem Umfang.

**242.494 Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss**

Im Jahr 2016 haben insgesamt 242.494 Tatverdächtige ihre Tat unter Alkoholeinfluss begangen. Das sind 10,3 Prozent aller Tatverdächtigen.

# Alkohol in unserer Region

Die Zahlen der Einlieferungen am Hegau-Bodensee-Klinikum in Radolfzell und Singen stationär:



Mit Hauptdiagnose Alkoholintoxikation  
(ges. Erwachsene und Jugendliche)  
Mit Nebendiagnose Alkoholintoxikation

## 2018 – 392 Unfälle

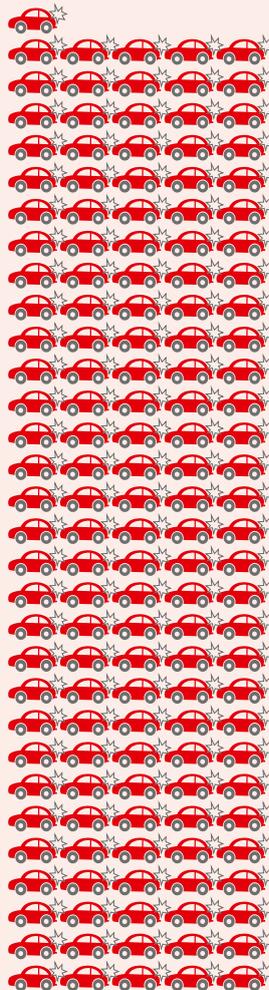
Die Zahlen der verkehrsbedingten Unfälle mit der Ursache „Alkohol“ im Landkreis Konstanz.



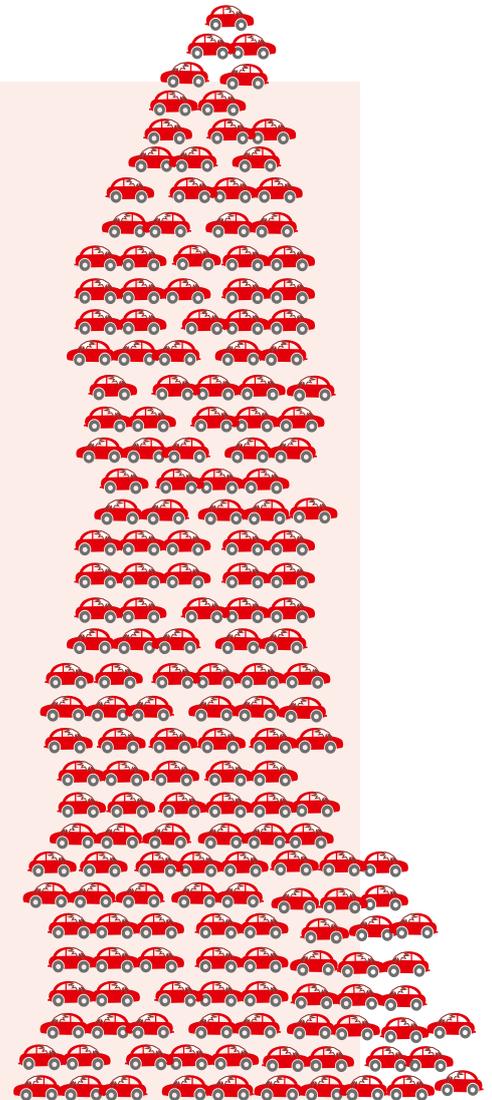
3 Todesopfer durch alkoholbedingte Unfälle



55 Schwerverletzte durch alkoholbedingte Unfälle



151 Leichtverletzte durch alkoholbedingte Unfälle



186 Blebeschäden durch alkoholbedingte Unfälle

# Sensibilisierung vor Ort

*Eine effektive Alkoholprävention handelt dort, wo die Menschen leben. Hier in Singen versuchen wir sie passgenau umzusetzen, um den unterschiedlichen Situationen gerecht zu werden. So streben wir an, gezielt und zeitnah auf Vorkommnisse und Gegebenheiten zu reagieren. Das kann dann funktionieren, wenn vor Ort alle Beteiligten mit ihren Einblicken und Handlungsmöglichkeiten einbezogen werden.*

**UND, WELCHEN SPORT**

**TREIBT DEIN KIND?**



**SCHAU HIN!**

*Jährlich gibts es rund 212 Einlieferungen mit Alkoholvergiftung in die Hegauklinik in Radolfzell und Singen. Das entspricht 4 pro Woche.*

**UND, WAS SPIELT DEIN  
KIND HEUTE ABEND?**



**SCHAU HIN!**

*Jährlich gibts es rund 212 Einlieferungen mit Alkoholvergiftung in die Hegauklinik in Radolfzell und Singen. Das entspricht 4 pro Woche.*

*Eine Kampagne –  
zwei Zielgruppen.*

*„SCHAU HIN!“ – Ausrichtung der  
Kampagne für die Eltern.*

Die wenigsten Eltern fördern aktiv den Alkoholkonsum ihrer Kinder. Verharmlosung und gezieltes Wegschauen ist dagegen weit verbreitet.

Die Kampagne appelliert daher direkt an die Eltern, hinzuschauen. Untermauert wird das Ganze auf der Bildebene durch die Inszenierung verbreiteter Trinkspiele in Kombination mit einer ironischen Headline und der Zahl jugendlicher Patienten mit Alkoholvergiftung im lokalen Klinikverbund.

**UND, WAS MACHT DEIN  
KIND AM WOCHENENDE?**



**SCHAU HIN!**

*Jährlich gibts es rund 212 Einlieferungen mit Alkoholvergiftung in die Hegauklinik in Radolfzell und Singen. Das entspricht 4 pro Woche.*

# Maßnahmen lokaler Prävention

*Mit Jugendschutzgesetz, Ladenschlussgesetz und Gaststättenrecht verfügt man bereits heute über viele rechtliche Elemente um Jugendliche vor Alkoholkonsum zu schützen. Auch der Verkauf in Discountern, Supermärkten, an Tankstellen etc. ist klar gesetzlich geregelt. Dennoch gibt es auch da leider immer wieder Verstöße.*

## **Ein direkter Appell an die Verkäufer.**

Zahlreiche Kampagnen sollen verhindern, dass das Jugendschutzgesetz missachtet wird. Eigentlich sollte in der konzessionierten Gastronomie der Exzess von Alkohol eine untergeordnete Rolle spielen. Weder können sich Jugendliche einen exzessiven Alkoholkonsum in der Gastronomie leisten, noch darf der Wirt an einen erkennbar Betrunkenen Alkohol ausschenken, da er sonst seine Konzession gefährdet.

So werden alle Verkaufsstellen zwei Mal jährlich angeschrieben und über die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes und über die Konsequenzen bei Missachtung informiert. Standbetreiber an Festen werden ebenfalls kontaktiert und kontrolliert.

Das Ordnungsamt Singen, die Polizei Singen und die Singener Kriminalprävention führen regelmäßig Alkoholtestkäufe mit Minderjährigen in Singen durch.

Mit diesen Maßnahmen soll keine Alkoholabstinenz erreicht werden, viel mehr werden die Einhaltung des Jugendschutzes und der verantwortungsvolle Umgang mit Alkohol angestrebt.

## **„ICH SCHAU HIN!“**

Ausrichtung der Kampagne auf Gastronomen und VerkäuferInnen.

Der zweite Teil der Kampagne verfolgt das Ziel Gastronomen und VerkäuferInnen für das Jugendschutzgesetz zu sensibilisieren. Mit auffälligen Plakaten, und einem Batch mit der Aussage „ICH SCHAU HIN!“ können Läden und Kneipen am „Point of sale“ auf sympathische Art darauf hinweisen, dass ihnen die Einhaltung des Jugendschutzes wichtig ist.



**ICH SCHAU HIN!**



*Kein Alkoholverkauf  
an Jugendliche  
unter 16 Jahren,  
keine brandweinhaltigen Getränke unter 18.*



# Handeln, wo die Menschen leben

**Das Thema Alkohol besitzt immer eine lokale Dimension. In einem kleinen Dorf gibt es andere Probleme als in einer größeren Stadt. Jeder Ort hat eigene Feste und Brauchtümer.**

**Auch unterscheiden sich die Szenen – je nachdem, ob es vor Ort zum Beispiel eine Diskothek, öffentliche Plätze oder soziale Brennpunkte gibt.**

**Eine effektive Alkoholpolitik handelt daher dort, wo die Menschen leben. Und sie wird entsprechend passgenau umgesetzt, um den unterschiedlichen Situationen in den Ortsteilen gerecht zu werden. Daher kann sie nur dann gezielt und zeitnah auf Vorkommnisse und Gegebenheiten reagieren, wenn sie vor Ort alle Beteiligten mit ihren Einblicken und Handlungsmöglichkeiten einbezieht. Der Leitfaden will die Probleme und Bedarfe in Sinnen aufnehmen und ein effektives Handlungskonzept darstellen.**

## **Vorteil durch Bürgernähe**

Menschen reagieren auf Ereignisse aus ihrem direkten Umfeld wesentlich sensibler, als auf Geschehnisse in weit entfernten Regionen. Das gilt auch beim Thema Alkohol: Neue Studien oder parlamentarische Beschlüsse sind weit weg. Alkoholexzesse in weiter entfernten Städten auch. Das Interesse steigt jedoch sprunghaft, wenn Probleme direkt in der Kommune direkt in der eigenen Nachbarschaft augenfällig werden. Dann machen gezielte Kampagnen und Maßnahmen vor Ort neugierig. Wer sich den konkreten Fragen stellt und nach Lösungen sucht, spricht damit die Menschen direkt an und sorgt dafür, dass sich die Bürger mit ihren Problemen ernst genommen fühlen.

## *Für was steht lokale Alkoholpolitik?*

Die Stadt Singen engagiert sich seit Jahren in der Alkoholprävention und im Jugendschutz. Viele Akteure sind vor Ort beteiligt. Örtliche Träger der Suchthilfe sowie der Jugendarbeit arbeiten hier eng mit der Singener Kriminalprävention (SKP) zusammen.

Nun geht es darum, diese einzelnen Projekte zu einer Politik aus einem Guss zu gestalten: Singener Alkoholpolitik versteht sich als eine Strategie, die auf dem aufbaut, was bereits getan wurde. Die Idee ist es, die einzelnen Akteure noch besser zu vernetzen, neue hinzuzugewinnen, ihr Know-how zu nutzen und für die Zukunft einen klaren Handlungsauftrag zu formulieren.

### *Das Ziel*

Singener Alkoholpolitik möchte in der Kommune einen Politik- und Strategiewechsel für den Umgang mit Alkohol und alkoholbedingten Problemen auslösen. Um das zu erreichen bauen wir auf bewährte Methoden, und geben allen Akteuren Methoden und Werkzeuge an die Hand. Zudem schafft sie für die Alkoholpolitik einen Stellenwert, wie ihn auch andere Politikfelder besitzen – von der Abfall und Verkehrs- bis hin zur Bau- oder Kulturpolitik.

Bestimmt wird die Singener Alkoholpolitik von den Bedürfnissen die sich immer wieder verändern können. Die kommunale Politik, die Singener Kriminalprävention mit der Steuerungsgruppe STARTHILFE haben die Federführung bei der Entwicklung der Alkoholpolitik.

Wichtig für alle, die schon etwas tun: Lokal bereits erfolgreiche Präventionsangebote fallen nicht über Bord, sondern werden in das Konzept integriert.



*Konkret geht es bei der lokalen Alkoholpolitik – mit Berücksichtigung stetiger Veränderungen im öffentliche Raum – darum, folgende Ziele zu erreichen:*

- ☞ den problematischen Konsum von Alkohol in der Kommune reduzieren – insbesondere bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen,*
- ☞ die Begleiterscheinungen des öffentlichen Konsums von Alkohol eindämmen – dazu zählen Lärm und Unfälle, Gewalt, Vandalismus und Müllvorkommen,*
- ☞ die Bürgerinnen und Bürger für die gesundheitlichen Risiken durch Alkoholkonsum sensibilisieren,*
- ☞ die Verkehrssicherheit verbessern,*
- ☞ die Einhaltung des Jugendschutzes kontrollieren,*
- ☞ die Wohn- und Lebensqualität in der Kommune verbessern.*



# Die Zielgruppe

*Das Konzept der lokalen Alkoholpolitik richtet sich an alle Akteure in Singen.*

**Diese sollten bereit sein, sich ...**

- ☞ *intensiver mit riskantem und schädlichem Alkoholkonsum und seinen Folgen auseinanderzusetzen,*
- ☞ *nach neuen Wegen zu einer umfassenden Alkoholprävention zu suchen,*
- ☞ *dieses Konzept kontinuierlich und politisch legitimiert auf der kommunalpolitischen Agenda zu verankern.*

**Es gibt zwei Formen der Prävention, die häufig als Entweder-oder-Präventionen verstanden werden: auf der einen Seite die Verhaltens-, auf der anderen Seite die Verhältnisprävention.**



## Das Konzept

Das Besondere des Konzepts der Singener Alkoholpolitik: Es kombiniert diese beiden Ansätze und setzt auf die Synergie ihrer jeweiligen Möglichkeiten.

## Verhaltensprävention ...

... schaut auf den persönlichen Lebensstil eines Menschen. Sie sucht dort nach riskanten und gesundheitsschädlichen Verhaltensweisen und versucht, diese durch Informationen und pädagogische Maßnahmen positiv zu beeinflussen.

## Verhältnisprävention ...

... stellt das Lebensumfeld der Menschen in den Fokus. Sie sucht nach sozialen, ökonomischen, kulturellen, organisatorischen und rechtlichen Bedingungen, die zu Benachteiligungen führen, und versucht, diese zu verbessern.

*Gelingt es uns, beide Ansätze erfolgreich zu verbinden, ergibt sich eine Vielfalt präventiver Möglichkeiten.*

## Zum Beispiel mit Blick auf den Alkoholkonsum von Jugendlichen:

Während verhaltenspräventiv die persönliche Entwicklung und Bildung der jungen Menschen verbessert werden, können gleichzeitig verhältnispräventiv Maßnahmen eingeleitet werden.

## Und hier sind Politik und Verwaltung am Zug.

Dazu zählen einerseits repressive und restriktive Maßnahmen: Wer erhält Einlass bei örtlichen Veranstaltungen, bei denen der Alkoholkonsum dazu gehört? Wie kann der Verkauf und der Ausschank von Alkohol im Sinne des Jugendschutzes kontrolliert werden?

Es geht parallel aber auch darum, die Lebensverhältnisse in Singen insgesamt zu verbessern – damit Jugendliche zum Beispiel etwas Besseres zu tun haben, als abends auf Spielplätzen rumzuhängen und zu trinken.

## So funktioniert es

Kommunen beginnen häufig dann über das Konzept einer lokalen Alkoholpolitik nachzudenken, wenn die Probleme mit riskantem und gefährlichem Alkoholkonsum in der Stadt oder Gemeinde unübersehbar geworden sind. Oft handelt es sich dann bei den Maßnahmen um die Begrenzung der Begleiterscheinung (Schadensbegrenzung).

### **Dies ist der Fall, wenn folgende Anzeichen beobachtbar sind:**

- ☞ **Es wird offensichtlich, dass immer mehr Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene riskante Mengen Alkohol konsumieren – zum Beispiel durch Zunahme von Klinik-Einlieferungen wegen Alkoholvergiftung.**
- ☞ **Vandalismus und Müllberge auf öffentlichen Plätzen lassen sich auf Trinkgelage zurückführen.**
- ☞ **Bei Vereins- und Volksfesten (Fasnacht) nehmen die alkoholbedingten Ausschreitungen zu.**
- ☞ **Immer mehr Anlieger beklagen sich bei solchen Festen über alkoholbedingte Ruhestörungen.**
- ☞ **Mehr Gewalttaten unter Alkoholeinfluss (Vandalismus etc.) werden verübt.**
- ☞ **Berichte von alkoholisierten Schülern im Unterricht, auf Klassenfahrten oder auf Schulveranstaltungen wie Abiturfeiern.**

Dieser Problemdruck führt dazu, dass die Kommunen die Wirksamkeit bisheriger Präventionsmaßnahmen in Frage stellen. Dieser Zeitpunkt ist in der Regel ein guter Moment, um das Konzept einer lokalen Alkoholpolitik in Gang zu setzen.

# Wie soll die Singener Alkoholprävention in Zukunft umgesetzt werden?

*Der Ansatz lässt sich optimal in sechs Schritten entwickeln und umsetzen:*

**1.**

## ***Thematisierung und politischer Beschluss***

Die Kommune setzt das Thema auf die politische Agenda und berät die Situation. Der Gemeinderat beschließt die Entwicklung der Singener Alkoholpolitik - wobei die relevanten Organisationen und Schlüsselpersonen unbedingt daran beteiligt werden. Daraufhin erhält die Verwaltung einen klaren Auftrag. Die Steuerung des Prozesses wird der Steuerungsgruppe STARTHILFE übertragen; die Federführung liegt bei der Singener Kriminalprävention.

*Wichtig:*

*Das Thema lokale Alkoholpolitik sollte unbedingt regelmäßig auf der politischen Tagesordnung stehen. Besonders wirkungsvoll ist die Prozesssteuerung, wenn sie unter der Federführung einer Stabsstelle erfolgt.*

## 2.

### **Bildung einer Steuerungsgruppe**

Das wesentliche Merkmal des Konzepts: Alle in der Kommune tätigen Institutionen und Organisationen sind – vertreten durch Schlüsselpersonen – in der Steuerungsgruppe vertreten:

Dies geschah bereits im Prozess STARTHILFE (Gemeinderat, Verwaltung, Schulen und Vereine, Elterninitiativen und Träger der Jugendarbeit, Handels- und Gaststättenverbände, Polizei und Suchthilfe). In Singen entstand in den vergangenen Jahren eine gute Vernetzung der Akteure.

#### **Wichtig:**

*Es ist von zentraler Bedeutung, dass die Steuerungsgruppe die politischen Gremien kontinuierlich über die Ergebnisse ihrer Arbeit informiert. Dann fühlt sich die Politik gut unterrichtet – und bleibt bei der Sache.*



# 3.

## **Situationsanalyse und Bedarfserhebung**

Im STARTHILFE-Prozess ist bereits der Ist-Zustand analysiert worden: Die Teilnehmer von STARTHILFE beschreiben die Situation vor Ort und geben eine Einschätzung der Probleme. Damit ein genaues Bild über den Handlungsbedarf entsteht, nimmt die Steuerungsgruppe eine differenzierte Situationsanalyse und Bedarfserhebung vor. Wichtig ist auch eine Bestandsaufnahme bereits bestehender Präventions- und Jugendschutzmaßnahmen zum Thema Alkohol.

Folgende Leitfragen bieten sich für die Situationsanalyse an:

- ↳ Welche Probleme nehmen die unterschiedlichen Gruppen und Schlüsselpersonen wahr?
- ↳ Worin unterscheiden oder gleichen sich diese Probleme?
- ↳ Welche Bedürfnisse haben die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen?
- ↳ Gibt es bereits Lösungsoptionen, um die Situation zu verbessern?
- ↳ Welche verhaltens- und verhältnispräventiven Maßnahmen gibt es bereits – und wie wirkungsvoll sind sie?

### **Methode**

Die kommunale Situationsanalyse erfolgt in Singen mit Hilfe der jährlich stattfindenden Befragung zum subjektiven Sicherheitsgefühl der SKP. Außerdem wird die jährlich erhobene Kriminalstatistik herangezogen. Der AK Prävention und der AK Brennpunkte sind feste Gremien die sich mehrfach jährlich treffen und auf Entwicklungen und Bedarfe reagieren. Die Situationsanalyse kann mit Hilfe eines Fragebogens oder durch Einzel- und Gruppeninterviews mit Jugendlichen, Multiplikatoren und Schlüsselpersonen erfolgen. Es ist zudem hilfreich, auf das Wissen weiterer Quellen zurückzugreifen. Dazu zählen bundesweite Sozial- und Gesundheitsberichte, Studien der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), sowie Daten des Ordnungsamtes. So können auch Trends frühzeitig erkannt werden.

#### **Wichtig:**

**Es hat positive Auswirkungen auf die Legitimation des Projekts, wenn im Zuge der Situationsanalyse viele Fachkräfte und Bürger zu Wort kommen. Aber Achtung: Schon diese Analyse stellt eine Intervention dar, weil das Thema in das Bewusstsein der Bevölkerung gerückt wird und damit Debatten ausgelöst werden.**

### **Nach der Analyse**

Die Steuerungsgruppe informiert den Gemeinderat und den Sicherheitsbeirat über die Ergebnisse. Dadurch erhält die Kommunalpolitik ein aktuelles und authentisches Bild der örtlichen Situation, und damit ausreichend Informationen für die politische Gestaltung.

Dies geschieht in Singen schon kontinuierlich durch die Vorstellung der Kriminalstatistik und der Umfragen im Gemeinderat bzw. im Sicherheitsbeirat.

## 4.

### **Maßnahmenplan entwickeln und beschließen**

Die Ergebnisse der Situationsanalyse und der Bedarfserhebung bilden die Grundlage für den Maßnahmenplan. Die Steuerungsgruppe entwickelt ihn und legt ihn dem Gemeinderat und Sicherheitsbeirat vor. Das politische Gremium beschließt den Maßnahmenplan und stellt die notwendigen Mittel zur Verfügung. Um zu erkennen, welche Maßnahmen die richtigen sind, ist es hilfreich, sich früh über bereits erprobte und evaluierte Programme der Alkoholprävention zu informieren.

Bei den Überlegungen, einen geeigneten Maßnahmenplan aufzustellen, helfen folgende Fragen:

- ↳ Welche Ziele sollen erreicht werden?
- ↳ Welche Maßnahmen und Projekte sollen konkret umgesetzt werden?
- ↳ Gibt es dabei Maßnahmen, die oberste Priorität besitzen?
- ↳ Welche Ressourcen sind vorhanden oder werden benötigt – und zwar im Hinblick auf Personal, Zeit, Geld und Fachkompetenz?
- ↳ Wie und in welcher zeitlichen Abfolge werden welche Maßnahmen umgesetzt, kurz-, mittel- oder langfristig?

#### **Wichtig:**

**Über den Erfolg einer lokalen Alkoholpolitik entscheidet nicht eine möglichst lange Liste einzelner Maßnahmen und Kampagnen. Entscheidend ist, dass es gelingt, einen Maßnahmenplan aus einem Guss zu entwickeln. Dabei kann es hilfreich sein, diesen Plan in eine Rahmeninitiative zu integrieren (z.B. Singener Festkultur).**

## 5.

### **Umsetzung des Maßnahmenplans**

Bis hierhin stand das Konzept nur auf einem Papier. Nun geht es nach dem politischen Beschluss an die Umsetzung. Damit stehen nun tatsächliche Veränderungen an – was erfahrungsmäßig vielfältige Bedenken und passiven Widerstand hervorruft. Entscheidend ist es daher, dass die Kommunalpolitik den Ansatz weiterhin mit klarer Stimme unterstützt. Es ist wichtig, die politischen Gremien regelmäßig und umfassend über die Umsetzungen zu informieren. Zudem sind die Chancen einer erfolgreichen Realisierung dann gut, wenn Fachkräfte und engagierte Bürger gleichberechtigt und eng zusammenarbeiten.



# 6.

## Dokumentation und Verankerung

Es ist nicht Sinn der Sache, die beschlossenen Maßnahmen nur einmalig durchzuführen. Ziel muss es sein, das Konzept und seine Ziele in der Kommune zu verankern. Bedeutsam ist es daher, den politischen Prozess und die Maßnahmen zu dokumentieren und zu evaluieren um festzuhalten:

Was war gut? Was hat wie gewirkt? Was kann noch besser gemacht werden?

**Tipp:**

Für die Auswertung und Beurteilung kommen eine Fremd- oder eine Selbst-Evaluation in Frage. Für beide Formen stehen erprobte Erhebungsinstrumente zur Verfügung.

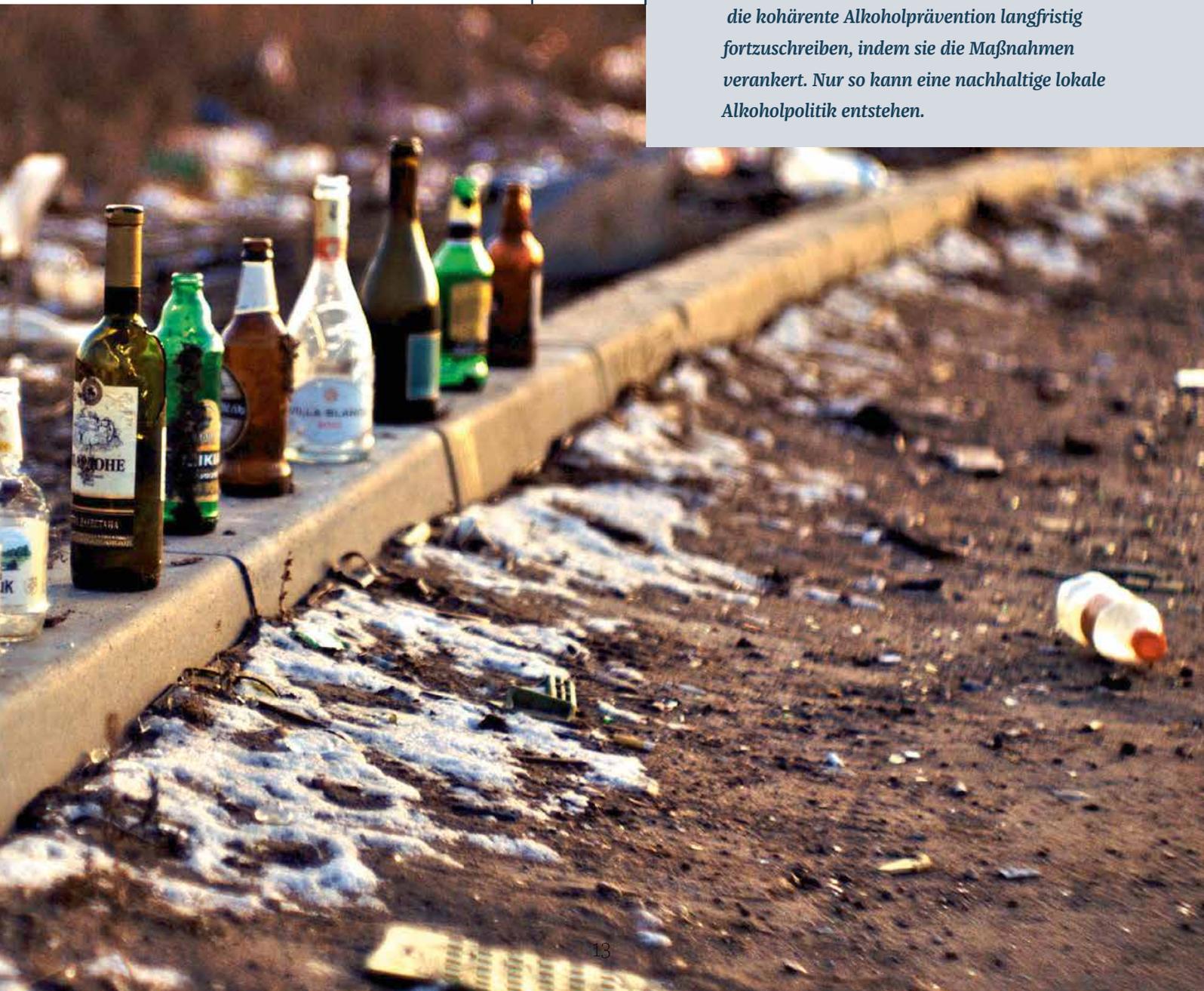
**Wichtig:**

Es bleibt eine zentrale Aufgabe des Gemeinderates, die kohärente Alkoholprävention langfristig fortzuschreiben, indem sie die Maßnahmen verankert. Nur so kann eine nachhaltige lokale Alkoholpolitik entstehen.

**Wichtig:**

Durch eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sollte die Steuerungsgruppe von Beginn an stark die lokalen

Medien einbinden. Wer Presse, Radio und Internet-Medien gut informiert, erhält in der Regel ein positives Medienecho. Diese Berichterstattung verankert den Leitgedanken der Kampagne in der Öffentlichkeit, motiviert die Akteure und erhöht die Akzeptanz in der Bevölkerung.



# *An vielen Orten gleichzeitig*

*Lokaler Alkoholpolitik liegt das Konzept der multisektoralen und am Setting orientierten Prävention zugrunde. Es geht also nicht darum, als Kommune zum Beispiel eine einzige Großveranstaltung für Jugendliche zu organisieren. Vielmehr steht die Kommune im Hintergrund und koordiniert eine Reihe von Maßnahmen für die diversen Sektoren.*

*Lokale Alkoholpolitik sollte in folgenden Sektoren und Settings thematisiert werden:*

- ① *Gemeinderat und Kommunalpolitik*
- ② *Alkohol im öffentlichen Raum*
- ③ *Feste und Partys*
- ④ *Gastronomie und Einzelhandel*
- ⑤ *Schule und Eltern*
- ⑥ *Freizeit und Vereine*





### ***Gemeinderat und Kommunalpolitik***

Wirksame lokale Alkoholpolitik entsteht, wenn Schlüsselpersonen aus der kommunalen Verwaltung, den Ordnungsbehörden, des Rates sowie der Bereiche Bildung, Erziehung und Soziales eng und ressortübergreifend zusammenarbeiten.



### **Alkohol im öffentlichen Raum**

In der Öffentlichkeit getrunken wird an vielen Orten und zu vielen Anlässen. Nicht immer kontrolliert, häufig riskant und mit gefährlichen Auswirkungen.

Die Begleiterscheinungen sind vielfältig:

Lärm und Müll, Vandalismus und Gewalt, Ruhestörungen und Belästigungen. Markante Orte sind häufig die öffentlichen Plätze und Grünanlagen, darunter auch Spielplätze.

#### **Breiter Dialog**

Der öffentliche Raum ist generell ein Ort, an dem verschiedene Ansprüche, Erwartungen und Bedürfnisse aufeinanderprallen. Wenn einige im Park ihre Ruhe suchen, andere jedoch dort aber abends beim Grillen feiern möchten, sind Konflikte vorprogrammiert – wobei Alkoholkonsum diese Konflikte weiter verschärft.

Um für möglichst viele eine hohe Lebensqualität zu erreichen, ist es daher wichtig, einen kultur- und generationsübergreifenden Dialog innerhalb der Bevölkerung zu initiieren. Es hat sich bewährt, alle Beteiligten mit in diesen Dialog einzubeziehen – insbesondere auch die junge Generation. Denn junge Menschen möchten nicht, dass nur über sie geredet wird. Sie möchten als Experten in eigener Sache anerkannt werden.

#### **Regeln für den öffentlichen Raum**

Der öffentliche Raum wird entlastet, wenn es feste und umsetzbare Regeln für wichtige Orte wie Schulhöfe, Spielplätze oder den Bahnhof gibt. Doch dürfen diese informellen Treffpunkte für junge Menschen nicht einfach wegfallen; bei Bedarf müssen neue geschaffen werden. Denkbar ist es zudem, pädagogische Instrumente einzusetzen, wenn Jugendliche nach dem Konsum von Alkohol auffällig werden. Dazu gehören zum Beispiel „Blaue Briefe“ an die Eltern bei Vandalismus und bei Verstößen gegen das Jugendschutzgesetz. Auch ordnungsrechtliche Instrumente wie Bußgelder im Wiederholungsfall können angedacht werden.



## **Feste und Partys**

Was die Abgabe von Alkohol betrifft, gibt es in Deutschland eine eindeutige Rechtslage:

- ☞ *Die Abgabe von Alkohol an Jugendliche unter 16 Jahren ist gesetzlich verboten.*
- ☞ *Der Verkauf und Ausschank von Spirituosen und entsprechender Mixgetränke ist erst ab 18 Jahren erlaubt.*
- ☞ *Es ist verboten, Alkohol an offensichtlich Betrunkene auszuschenken.*

### **Kommune kann steuern**

Verantwortlich dafür, dass diese Gesetze eingehalten werden, sind die Veranstalter der öffentlichen Feste. Dabei verfügt die Kommune über wirksame Möglichkeiten, diese öffentlichen Feste zu steuern. Sie vergibt die Ausschankergenehmigung an die Veranstalter – und kann diese Genehmigung mit Auflagen verbinden, die verhindern sollen, dass Jugendliche riskant oder ungesetzlich Alkohol konsumieren.

Folgende weitere Maßnahmen haben sich bewährt, um Schäden zu minimieren und eine alkoholfreie Gegenkultur zu etablieren:

- ☞ *Einsatz von geschulten Jugendschutzteams,*
- ☞ *Organisation eines Fahrdienstes, der für sichere Heimfahrten sorgt,*
- ☞ *Preiskontrolle, so dass alkoholfreie Getränke deutlich preiswerter als die günstigsten alkoholischen Getränke sind,*
- ☞ *Kontrolle der Einhaltung des Jugendschutzgesetzes durch Ordnungsamt, Polizei und SKP.*
- ☞ *Schulung des Theken- und Servicepersonals – auch im Hinblick auf Verhaltensweisen in Konfliktsituationen.*

# 4

## ***Gastronomie und Einzelhandel***

Ein wesentlicher Baustein einer umfassenden Prävention ist die Einhaltung des gesetzlichen Jugendschutzes sowie des Gaststättengesetzes in der Gastronomie und im Einzelhandel. Exzessives so genanntes Binge-Drinking sowie Alkoholvergiftungen können so vermieden werden. Instrumente sind regelmäßige Kontrollen und Testkäufe in Läden, Tankstellen-Shops, Kiosken, Discountern, Supermärkten und Restaurants. Genauso wichtig ist es, das Verkaufs- und Servicepersonal zu schulen und für das Problem zu sensibilisieren. Wirte können motiviert werden, indem man sie ins Boot holt und gemeinsam mit ihnen einen Verhaltenskodex erarbeitet, der den Ausschank von Alkohol und den Umgang mit alkoholisierten Gästen regelt. Schließlich dient ein solcher Kodex auch der angenehmen Atmosphäre in einer Kneipe, einer Bar oder einem Restaurant.

### **Eine öffentlichkeitswirksame Idee:**

Wirte, die sich zuverlässig für die Einhaltung des Jugendschutzes engagieren, erhalten ein Jugendschutz-Zertifikat, mit dem sie für ihren Betrieb werben können.





## **Schule und Eltern-Schule**

Die Schule ist mehr als ein Ort der Wissensvermittlung: Hier lernen die jungen Menschen ihre Lebenskompetenzen und üben Sozialverhalten ein. Gerade in der Pubertät und Adoleszenz treffen die jungen Menschen auf neue Gruppendynamiken. Dabei hat Alkohol eine große Funktion: Der Konsum regelt nicht selten, wer zu einer Gruppe dazu gehört, und wer nicht. Auch Mutproben spielen eine Rolle. In diesem Bereich hat die Schule einen klaren Auftrag: Schulleitung und Kollegium müssen erstens eine klare Haltung zum Thema Alkohol entwickeln und zweitens die Kinder und Jugendlichen verständnisvoll begleiten.

**Kurz:** Die Aussage „*Trinkt mal ruhig*“ ist genau so wenig hilfreich wie die Reaktion „*Wie könnt ihr nur?*“

Für das Setting Schule liegen bereits viele erprobte Präventionsprogramme vor (siehe „Singener Präventionskette“).  
Diese Programme ...

- ...vermitteln Lebenskompetenzen wie Strategien zur Problembewältigung,
- ...üben den Umgang mit Gruppendruck ein,
- ...schlagen Inhalte für Info-Veranstaltungen oder pädagogische Tage vor,
- ...stellen stufen- und altersgerechte Unterrichtshilfen zur Verfügung,
- ...bieten einen Risiko-Check, der das Konsummuster von Schülern bewertet.

## **Eltern**

In Artikel 6, Absatz 2 des Grundgesetzes heißt es: „*Pflege und Erziehung sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.*“ Erziehung ist also Elternsache. Ihre Vorstellungen sind von zentraler Bedeutung, jedoch benötigen sie häufig Unterstützung und Hilfe, um ihre Aufgaben wahrzunehmen. Elemente einer alkoholpräventiven Elternarbeit sind zum Beispiel:

- Elternberatung und Elternabende,
- Elternratgeber mit passgenauen Informationen,
- umfassende Information durch Lehrer, Sucht- und Erziehungsberater,
- bei Bedarf Vermittlung weiterführender Hilfen.

**Entscheidend ist:** Es geht dabei niemals nur um das Verhalten der Kinder; Eltern müssen sich immer auch mit ihrer Rolle als Vorbild auseinandersetzen.

## **Freizeit und Vereine**

Eine gute Arbeit in Sportvereinen oder Verbänden besitzt gerade für die Freizeitgestaltung von Jugendlichen eine essenzielle Bedeutung. Trainer, Gruppenleiter und Vereinsverantwortliche besitzen eine wichtige Vorbildfunktion. Sie haben die Chance, im Verein eine alkoholabstinente Kultur vorzuleben. Dazu gehört, das auch Erwachsene beim Sport keinen Alkohol trinken, in bestimmten Vereinsräumen Alkohol tabu ist und der Jugendschutz eingehalten wird. Auch bei den Vereinen verfügt die Kommune über viele Möglichkeiten, um positiven Einfluss auszuüben. Sie kann zum Beispiel ...

- ... finanzielle Hilfen damit verbinden, dass sich Vereine verpflichten, alkoholpräventive Leitlinien einzuhalten.
- ... Vereine zertifizieren, wenn diese sich verpflichten, einen vereinbarten Kodex einzuhalten.
- ... Schulungen von Trainern und Gruppenleitern zum Thema Alkoholprävention fördern und fordern.
- ... an Vereinsvorsitzende, Trainer und Jugendleiter Präventionshandbücher und Info-Broschüren verteilen.
- ... bei großen Sport- und Freizeit-Events Bannmeilen schaffen, in denen kein Alkohol ausgeschenkt werden darf.

**Wichtig:** Die Zielgruppe dieser Aktivitäten sind nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern alle Vereinsmitglieder.





## *Warum sie funktioniert*

*Da, wo eine lokale Alkoholprävention bereits etabliert ist, zeigt der Ansatz erhebliche positive Effekte. Das belegen die Erfahrungen engagierter Kommunen sowie die Ergebnisse diverser Studien. Aufteilen kann man die Wirkungen in die Bereiche Gesundheit, Prävention und Gemeinwesen.*

## Gesundheit

- Viele Menschen reagieren sensibler auf die Risiken durch normalen, riskanten und gefährlichen Alkoholkonsum. Das Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung wird gestärkt.
- Der Pro-Kopf-Konsum alkoholischer Getränke reduziert sich nach mehrjähriger Prävention.
- Es reduzieren sich auch die akuten Alkoholvergiftungen bei Jugendlichen.
- An Personen, die bereits unter Alkoholeinfluss stehen, wird weniger Alkohol ausgeschenkt.

## Öffentliche Sicherheit

- In der Öffentlichkeit wird weniger getrunken, wodurch auch die negativen Begleiterscheinungen des Alkoholkonsums zurückgehen.
- Das Sicherheitsgefühl der Bürger wird gestärkt.
- Öffentliche Sicherheit und Verkehrssicherheit werden verbessert.

## Gemeinwesen

- Die beteiligten Akteure arbeiten enger zusammen, sodass in den Kommunen ein präventives Netzwerk entsteht.
- Die Beteiligten identifizieren sich in hohem Maße mit den präventiven Maßnahmen.
- Die Kommune freut sich über den Image-Gewinn.
- Die Kommune entwickelt neue Strukturen, um politische Projekte zu entwickeln und umzusetzen.
- Positive Synergieeffekte für andere Bereiche – zum Beispiel gepflegte Park- und Grünflächen sowie sichere Spielplätze.
- Kostenersparnisse werden erreicht, weil Vandalismus und Gewalt zurückgehen.

*Folgende Faktoren begünstigen die Chancen, eine erfolgreiche lokale Alkoholprävention zu entwickeln und umzusetzen. Dazu zählen:*

### **a) Motivation**

Diese ist dann hoch, wenn Verwaltung und Politik das Konzept und die Ziele der lokalen Alkoholpolitik akzeptieren und unterstützen.

### **b) Ressourcen**

Entscheidend ist, dass für den Ansatz personelle, finanzielle, strukturelle, fachliche und organisatorische Ressourcen zur Verfügung stehen.

### **c) Fachwissen**

Wichtig ist ein Know-how in den Bereichen Prozesssteuerung, Organisationsentwicklung, Analyse, Evaluation, Dokumentation, Networking sowie in der universellen, selektiven und indizierten Prävention.

### **d) Beteiligung von Experten**

Externe Experten sind Garanten dafür, dass sich die lokalen Akteure nicht überfordert fühlen – worunter die Motivation leiden würde. Sinnvoll ist professionelle Hilfe in den Bereichen Moderation, Steuerung, Analyse, Evaluation, Mediation, Politikentwicklung sowie bei der Auswahl der Präventionsmethoden.

### **e) Zeit**

Um nachhaltig verankerte Projekte zu entwickeln, benötigt man Zeit. Zeitdruck hingegen geht zu Lasten des Engagements und der Motivation.

## Impressum

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung, sowie der Übersetzung sind vorbehalten.

### Herausgeber

Stadtverwaltung Singen  
Singener Kriminalprävention (SKP)  
Freiheitstr. 2, 78224 Singen

Tel.: +49 7731/85-544  
E-Mail: [skp@singen.de](mailto:skp@singen.de)

Ein ganz besonderer Dank geht an den *Landschaftsverband@ Westfalen-Lippe, LWL-Koordinationstelle Sucht, Warendorfer Straße 27, 48145 Münster*, der der Stadt Singen die Übernahme zahlreicher Textpassagen für diesen Leitfaden genehmigt.

### Text

Hans Grösbrink, Drensteinfurt  
Marcel Da Rin, SKP Singen

### Redaktion

Marcel Da Rin (SKP)  
Manuela Stengele (SKP)

### Bildnachweise

Titel → Homepage; S. 2 → Hans Noll; S. 6 / 7 → Lukas Maier, SKP, SKP, SKP, Dean Ambrosy; S. 12 → Homepage; S. 15 → PanchenkoDmytro/[123RF.com](https://www.123RF.com); S. 16 → [iStock.com](https://www.iStock.com)/hallojulie; S. 17 → Voyagerix/[shutterstock.com](https://www.shutterstock.com); S. 18 Roma Seliutin/[shutterstock.com](https://www.shutterstock.com), [unsplash.com](https://www.unsplash.com)/Roberto Carlos Roman; S. 21 → Homepage; S. 22 → Namning/[shutterstock.com](https://www.shutterstock.com); S. 24/25 → [unsplash.com](https://www.unsplash.com)/artem labunsky; S. 27 → [unsplash.com](https://www.unsplash.com)/Nate Johnston, Homepage; S. 28 → Homepage; S. 29 [unsplash.com](https://www.unsplash.com)/chuttersnap; S. 30 → [unsplash.com](https://www.unsplash.com)/Michael Discenza; S. 31 → [unsplash.com](https://www.unsplash.com)/Sarah Gualtieri; S. 32/33 → Homepage; S. 34 → [unsplash.com](https://www.unsplash.com)/Kelsey Chance

### Gestaltung und Satz

Homepage – Kommunikation & Design  
[www.design-homebase.de](http://www.design-homebase.de)

### Druck

Hausdruckerei Stadt Singen  
1. Auflage: 500  
Singen 2020

## Vielen Dank für die Mitarbeit:

- 🔗 Jugendtreff Teestube
- 🔗 Fachstelle Sucht bw lv
- 🔗 Schulsozialarbeit Stadt Singen
- 🔗 Mobile Jugendarbeit Stadt Singen
- 🔗 Abteilung Kinder und Jugend Stadt Singen
- 🔗 Abtl. Grün und Gewässer Stadt Singen
- 🔗 Singen aktiv Standortmarketing e. V.
- 🔗 Stadtplanung Stadt Singen
- 🔗 Polizei Referat Prävention
- 🔗 Ordnungsamt Stadt Singen
- 🔗 Referat Integration Stadt Singen
- 🔗 b.free
- 🔗 Seniorenbüro Stadt Singen
- 🔗 Fachbereich Bildung / Sport Stadt Singen
- 🔗 Polizeirevier Singen
- 🔗 City Ring Singen

**SINGEN**   
Kriminalprävention

Sicher leben in Singen



# SCHAU HIN!

**Kein Verkauf von Alkohol an Jugendliche unter 16 Jahren, keine branntweinhaltigen Getränke unter 18.**



**Im Schnitt gibt es  
4 Einlieferungen pro Woche  
mit Alkoholvergiftung  
in Radolfzell und Singen.**

Unterstützt durch das Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg.

**SINGEN** 



**SINGENER  
Kriminalprävention**  
Fone: 07731 85 544  
Mail: [skp@singen.de](mailto:skp@singen.de)